

N i e d e r s c h r i f t

über die 41. Sitzung der Pflegekonferenz am 7. November 2007, 15.00 Uhr, im Stadtweinhaus

Teilnehmer/innen: (Anlage)

Herr Stadtrat Paal begrüßt die Konferenzmitglieder sowie die Gäste und stellt sich vor.

TOP 1 - Festsetzung der Tagesordnung – Genehmigung des Protokolls

Die Tagesordnung wird in der bestehenden Form angenommen und das Protokoll der 40. Sitzung wird genehmigt.

TOP 2 - Eingänge und Mitteilungen

- In der Sparte „Gerontopsychiatrische Angebote“ hat es eine Veränderung gegeben. Herr Dr. Scharff vom Gerontopsychiatrischen Zentrum des Alexianer-Krankenhauses und Herr Dr. Wolter von der Westfälischen Klinik Münster sind keine Mitglieder in der Pflegekonferenz mehr. Hierfür sind als Mitglied Frau Dr. Oberfeld vom Alexianer-Krankenhaus und Frau Dr. Laackman von der Westfälischen Klinik Münster, als Stellvertreterin, benannt worden.
- Die AG „kultursensible Altenpflege“ hat sich in diesem Jahr drei Mal getroffen. Neben einem Abgleich zur Situation in Münster hat die AG zu einer Sitzung Vertreterinnen und Vertreter der ausländischen Vereine und Initiativen sowie von Migrationsberatungsstellen und in einer weiteren Sitzung Fachleute aus Dortmund und Köln zum Austausch eingeladen. Anfang nächsten Jahres sollen die Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.
- Das Demenz-Servicezentrum, das in Trägerschaft des Alexianer-Krankenhauses tätig ist, wird ab Frühjahr 2007 die Moderation des Arbeitskreises Demenz Münster übernehmen.
- Zum PflegeweiterentwicklungsGesetz (PfWG) liegt aktuell der Kabinettsentwurf vor. Die Informationen, wie eine Umsetzung aussehen kann sind spärlich; insbesondere ist die künftige Funktionenverteilung zwischen Kommunen und Pflegekassen noch nicht geklärt. Die Kommune sieht sich allerdings wegen ihrer vielfältigen Kompetenzen in der Altenhilfe, der Hilfe zur Pflege, der Grundsicherung im Alter, der Wohnumfeldentwicklung und der Koordination sozialer Dienstleistungen am besten in der Lage, die Koordinierungsverantwortung zu übernehmen.
- Das Clemens-Wallrath-Haus führt am 17. November 2007 einen Fachtag für Mitarbeiter/innen von ambulanten Betreuungsgruppen durch.
- In der Vorlage „Älter werden in Münster“ wird im Zusammenhang mit einem effektiven Case-Management das Instrument der Patientenüberleitung genannt. Auf der letzten Sitzung der Gesundheitskonferenz vom 31.10.2007 ist dieses Anliegen vorab durch das Sozialamt thematisiert worden. Die Gründung einer AG zu einer münsterweiten Patientenüberleitung ist für nächstes Jahr anvisiert.

TOP 3 - Berichte der Mitglieder

Keine Wortmeldungen hierzu.

TOP 4 - Ambulant Betreutes Wohnen Casa Mauritz und Irmgard-Buschmann-Haus

Hierzu begrüßt der Vorsitzende Frau Lüke vom Klarastift und übergibt ihr das Wort. Frau Lüke hält einen Powerpoint-Vortrag (Anlage) zu den ‚Klarastifter Wohngemeinschaften‘ und erläutert die Konzeptionen von Casa Mauritz und des Irmgard-Buschmann-Hauses.

Nach dem Vortrag erklärt Frau Lüke zu verschiedenen Anfragen, dass bislang alle Bewohner der beiden Wohngemeinschaften den Pflegedienst des Klarastifts nutzen. Eine Angehörigenwohnung im Irmgard-Buschmann-Haus ist besetzt und es liegen zwei weitere Anfragen vor. Wenn demenzkranke Bewohnerinnen und Bewohner versterben kann die Angehörige bzw. der Angehörige in der Angehörigenwohnung verbleiben. Langfristig müssen die Klarastifter Wohngemeinschaften die Entwicklung in diesen Fällen beobachten. Bezuglich der Anbindung im Wohnquartier besteht insbesondere für Gievenbeck noch kein konkretes Konzept.

TOP 5 - Ambulant Betreutes Wohnen für Demenzkranke Josef-Beckmann-Straße

Zu diesem Tagesordnungspunkt werden Frau Nottelmann und Herr Schindler vom Deutschen Roten Kreuz Münster begrüßt.

Vor dem Vortrag (Anlage) zur Wohngemeinschaft erläutert Herr Schindler die grundsätzlichen Aufgaben sowie die Angebote im Feld Senioren des DRK-Kreisverbandes Münster. Frau Nottelmann schildert anschließend die Intention und Konzeption für die zum 01.01.2008 öffnende Wohngemeinschaft für Demenzkranke Josef-Beckmann-Straße in Münster-Kinderhaus.

In der anschließenden Diskussion werden die Qualitätsstandards in Ambulant Betreuten Wohnformen angeführt, die auch die freie Wahl der ambulanten Pflegedienste festschreiben. Vom DRK wird versichert, dass die Bewohnerinnen und Bewohner selbstverständlich den Pflegedienst ihres Vertrauens beauftragen können. Im Weiteren antwortet Frau Nottelmann auf unterschiedliche Fragen: So stellt sich das Betreuungskonzept auf Demenzkranke ein, die im Laufe der Zeit somatisch pflegebedürftig werden; lediglich bei Aufnahme in die Wohngemeinschaft sollte noch keine Bettlägerigkeit vorherrschen.

Die Vermietungen der nicht öffentlich geförderten Wohnungen werden über einen privaten Vermieter und die Vermietung der Gästewohnung über die Wohn + Stadtbau abgewickelt. Die ungünstige Badsituation ist nicht zu verändern, da es sich um ein Wohngemeinschaftsmodell im Wohnungsbestand handelt und somit manche Vorgaben nicht zu umgehen sind. Die Konferenzmitglieder erörtern die fließenden Grenzen zwischen einer Institution, einem Kleinstheim und einer stationären Altenpflegeeinrichtung. Es wird konstatiert, dass die verschiedenen Betreuungsformen, in denen ambulante wie stationäre Einrichtungen ihre sinnvolle und auf den Einzelfall abgestimmte, Berechtigung haben.

Mit Blick auf das Umfeld wird die Sorge geäußert, dass die Bewohnerinnen und Bewohner zu wenig Möglichkeit haben, sich im Grünen zu bewegen bzw. dort zu verweilen. Abschließend wird bekräftigt, dass zurzeit gerade nach dieser Art der Betreuung und Pflege vermehrt Anfragen aus der Bevölkerung kommen.

TOP 6 - Demenz-Servicezentrum für die Region Münster westliches Münsterland

Für Münster und das westliche Münsterland ist das vom Land geförderte Demenz-Servicezentrum (DSZ) in Trägerschaft der Alexianer-Krankenhaus GmbH eingerichtet worden. Herr Hartkopf (DSZ) beschreibt anhand einer Powerpoint-Präsentation (Anlage) die Inhalte und Dienstleistungen des DSZ.

Auf die Fragen der Konferenzmitglieder erklärt Herr Hartkopf, dass der Verein Lichtblicke auch für die Gruppe der nicht mehr pflegenden Angehörigen Angebote vorhalten würde. Für den Bereich Münster und westliches Münsterland ist die Erstellung einer Datenbank vorgesehen; perspektivisch ist eine landesweite und einheitlich gestaltete Datenbank anzustreben. Dem Auftrag der Vernetzung kommt das DSZ in Münster insbesondere mit der Moderation des Arbeitskreises Demenz nach.

TOP 7 - Vorlage „Älter werden in Münster“

Mit der Einladung ist die Vorlage „Älter werden in Münster“ den Mitgliedern zugegangen. Herr Schulze auf'm Hofe führt kurz in die Eckpunkte der Vorlage und zum Stand der Beratungen ein.

Auf den kritischen Einwand, dass die Umsetzung der Vorlage einen großen Organisationsaufwand zum Ergebnis hätte und das Kosten-Nutzen-Verhältnis überprüft werden müsse, wird erklärt, dass auf vorhandene Strukturen zurückgegriffen würde und somit keine zusätzlichen Strukturen aufgebaut werden sollen. Inwieweit in anderen Städten in NRW ein Case Management durchgeführt wird kann nicht beurteilt werden. Allerdings ist in der Altenhilfe grundsätzlich ein Trend hin zum Case Management zu beobachten. Nach Auffassung der ambulanten Pflegedienste ist das Case Management Kernaufgabe der Arbeit von ambulanten Pflegediensten und wird von daher schon geleistet.

Im Zusammenhang mit den Inhalten der Vorlage wird der Entwurf des Pflegewerterentwicklungsgesetz (PfWG) thematisiert. Es wird deutlich, dass der Entwurf gute Ansätze beinhaltet, aber aktuell nicht in der Tiefe betrachtet werden sollte.

TOP 8 - Verschiedenes

Die nächste Sitzung ist für April 2008 anvisiert; durch die Geschäftsführung ergeht eine frühzeitige Information zum Termin.

Herr Paal schließt die 41. Sitzung der Pflegekonferenz und bedankt sich bei den Mitgliedern für das aktive Mitwirken in der Pflegekonferenz.

gez.: Paal
Vorsitzender

gez.: Schwering
Geschäftsführerin